Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jesabel und Athalia

Racine, Jean

Rostock und Wißmar, 1753

VD18 13156632

Dritter Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15060

Visual Library

Salomith.

Mutter, warum sieht mein Auge deinen Blick in Thränen stehn?

Josabeth.

Sollt auf dich, mein Eliakim, Unfall, Schmach und Marter gehn?

Salomith.

Kann dis Kind die Königin zur Erbitterung bewegen?

Zacharias.

Der nicht Schutz noch Vater kennt, kann auch der ihr Furcht erregen?

Josabeth.

Ach! da geht sie! Auf, entfliehet, ehe sie uns hier erreicht!

Dritter Auftritt.

Athalia, Agar, Abner.

Agar.

Königin, was kann dich reizen, daß dein Fuß hieher entweicht?
Muß nicht hier ein jeder Blick dir die rege Marter häufen?
Soll dein matter Fuß noch mehr um des Tempels Halle schweifen,
Wo die wilde Priester schwärmen? Wähle deinen Pallast dir,
Wo so Ruh als Lust dich herzet! Königin, was suchst du hier?

Athalia.

Nein, dis leidt der Unmuth nicht, der mir Ruh und Kraft genommen.
Eil, und heiß den Mathan hier schnell vor meine Blicke kommen.
Ich will mich sehr glücklich achten, wenn der Friede, der mich fliebt,
Durch desselben hohe Weisheit mein gequältes Herz bezieht.

(Sie setzt sich.)

Vierter Auftritt.

Abner, Athalia.

Abner.

Königin, verzeihe mir, wenn den, welcher dich beleidigt,
In dem Eifer, der ihn treibt, mein gerechter Sinn vertheidigt.
Der Gott, welchem wir gehorchen, legt uns seine Richtschnur dar,
Gab uns selbst den Riß zum Tempel, und die Vorschrift zum Altar.
Arons Söhne wollt er nur seinen Opfern auserkiesen.
Den Leviten hat er auch ihren Ort und Dienst gewiesen.
Ließ er nicht an alle Stämme sein geschärftes Wort ergehn,
Nie mit einem fremden Gotte, ihm zur Schmach, im Bund zu stehn?
Ist dir unser Gott so fremd, daß du sein Gesetz vergessen?
Willst du nicht nach solchem Recht seiner Knechte Thun ermessen?
Doch, es eilt zu dir dein Mathan; drum entfern ich mich von dir.